

KOMMUNIKATIONSFORUM JEGENSTORF

Treffen 28.9.2023

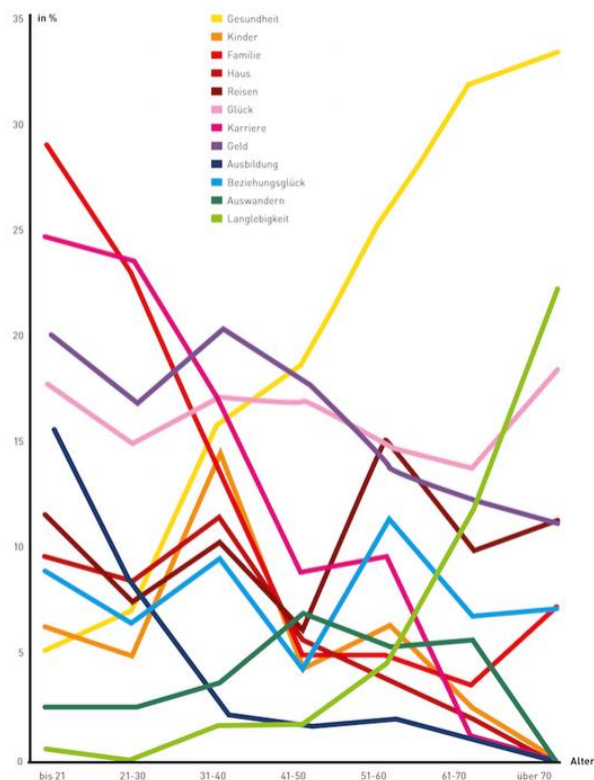
Einleitung

Ich habe mich ursprünglich wegen der Sendung der SRF „**Wird der Traum vom ewigen Leben bald wahr**“ aufgeregt. In dieser Sendung wird nur ein einzelner Aspekt herausgepickt ohne auch eine gesamtheitliche Sicht über die Auswirkungen auf unsere Umwelt, unsere Gesellschaft zu vermitteln. Ich habe im Dokument deshalb versucht das Thema „älter werden“ zu erweitern.

Thema: Wir werden immer älter

Was möchten wir in unserm Leben erreichen?

Laut einer Studie des Gottlieb Duttweiler Instituts zum Thema "[Nie zu alt?](#)" haben beinahe zwei Drittel aller Menschen ein Lebensziel. Was wünschen sie sich, und wie verändern sich die Ziele in Bezug auf das Alter? Darüber gibt die Studie Aufschluss.



Lebensphasen

Unser Leben lässt sich in vier Phasen / Abschnitte unterteilen:

- Kindheit
- Ausbildung
- **Erwerbstätigkeit** und / oder Erziehungstätigkeit
- Lebensabend / **Rentnerinnen und Rentner**

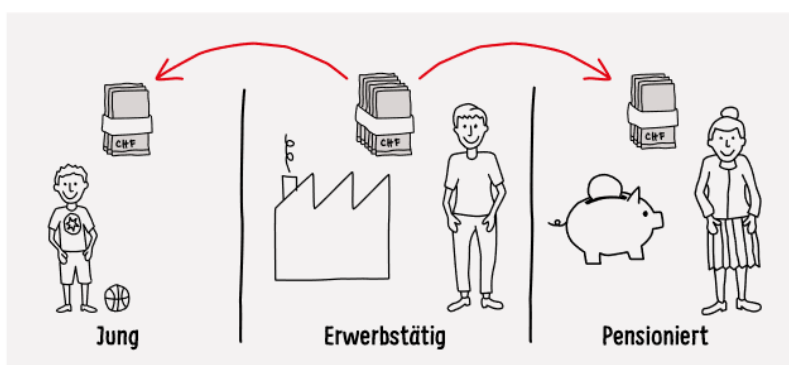
Unser Vorsorgesystem basiert auf dem 3-Säulen-Prinzip

Rentnerinnen und Rentner lebten früher von ihren Ersparnissen, zusätzlich wurden sie von ihren Kindern, Verwandten und falls nötig von den Bürgerorten finanziell unterstützt.

Am 1. Januar 1948 trat dann die **AHV** in Kraft. Es handelt sich um einen **sogenannten Generationenvertrag, indem junge Arbeitnehmende und überhaupt alle Erwerbstätigen die Rentnerinnen und Rentner mitfinanzieren.** Die Erwerbstätigen übernehmen heute **73% der AHV-Kosten.**

Quelle: [Die schweizerische Altersvorsorge](#)

Wenn im Alter das Erwerbseinkommen wegfällt, sorgt die Altersvorsorge dafür, dass wir unser Leben finanziell unabhängig und ohne existenzielle Not weiterführen können.



Das Schweizer Vorsorgesystem basiert auf dem 3-Säulen-Prinzip, d.h. es wird von drei Säulen getragen: **Die staatliche Vorsorge (AHV), die berufliche Vorsorge (BVG) und die private Vorsorge (Säule 3a/b) bilden zusammen das solide Tragwerk für eine umfangreiche Absicherung im Alter.**

Mit der **AHV** erhalten die **Rentnerinnen und Rentner** quasi ein **bedingungsloses Grundeinkommen.**

1948 standen einem Pensionär noch 6 Erwerbstätige gegenüber.

Die demographische Entwicklung der Bevölkerung hat sich seither stark verändert. 2010 standen einem Pensionär noch 4 Erwerbstätige gegenüber.

Falls wir den **Generationenvertrag bis zum Jahr 2050** nicht den neuen Realitäten anpassen, werden einem Pensionär nur noch 2 Erwerbstätige gegenüberstehen.

Die demographische Entwicklung der Bevölkerung hat also starke Auswirkungen auf den **Generationenvertrag**.

Generationenvertrag - Jung gegen Alt?

Der Generationenvertrag bildet das **Fundament der AHV**. Diese Aussage wird heute zunehmend infrage gestellt. Deshalb ist es wichtig, den Vertrag zeitnah an das neue Umfeld anzupassen.

Im Beitrag [«Philosophischer Stammtisch der Generationen | Sternstunde Philosophie | SRF Kultur»](#) wird das Thema «Jung gegen Alt» vertieft diskutiert.

Hier eine kurze Einleitung:

«25 Jahre Ausruhen und Passivmitgliedschaft ist eine bescheuerte Perspektive.» Mit diesem Zitat stiess der Philosoph und Buchautor Ludwig Hasler manche Rentnerin und machen Rentner vor den Kopf. Er plädiert für ein neues «Altwerden» in einer Zeit, in der man immer älter wird und noch aktiv sein kann - er meint damit ein konstruktives Zusammenleben der Generationen.

Heute bezahlen die unter 65-Jährigen den über 65-Jährigen ein bedingungsloses Grundeinkommen, das sagt Stefan Manser-Egli, Philosoph und Co-Präsident von «Operation Libero». Diese Finanzierung gelte es zu überdenken. Dazu auch die Frage, was denn als Leistung und als Beitrag an die Gesellschaft gilt.

Das Modell der «Bogenkarriere» – also die Reduktion bei Arbeit und Lohn im letzten Berufsabschnitt vor der Pensionierung – könnte allen dienen, sowohl den älteren wie auch den jüngeren Arbeitnehmenden **und** den Unternehmen. Dafür plädiert die Wirtschaftssoziologin und Unternehmerin Doris Aebi.

Während des Corona-Lockdowns wurde die Solidarität zwischen Jung und Alt grossgeschrieben. Mit der drohenden Rezession und der Rückbesinnung auf die existierende Klimakrise wird nun aber vermehrt die Frage gestellt: Hält der Generationenvertrag, was er verspricht? Was dürfen die Jungen jetzt im Gegenzug von den Älteren erwarten?

Der Generationenvertrag zielt auf eine faire Aufteilung von Pflichten und Rechten der verschiedenen Altersgruppen. Mit der demographischen Entwicklung gerät er immer stärker unter Druck, denn in der Politik verfügt die Mehrheit über die Macht. Die ältere Generation kann also entscheiden, wo's lang geht – auch bei Themen wie Klima, Bildung und Altersvorsorge, von deren Entscheidungen die Jungen weitaus stärker betroffen sind.

Ludwig Hasler war zu Gast bei Barbara Bleisch, zusammen mit der Unternehmerin Doris Aebi und Stefan Manser von der «Operation Libero». Am philosophischen Stammtisch fragen sie: Wie wird aus dem Spannungsfeld «Jung gegen Alt» wieder ein konstruktives Miteinander?

Wie wird der Traum vom ewigen Leben den Generationenvertrag beeinflussen?

Wir können bereits heute unsere Lebensdauer durch verschiedene Massnahmen verlängern: Gesundheitsempfehlungen befolgen, Sportaktivitäten, Ernährung optimieren, Medizin, Ergebnisse der Forschung anwenden, etc.

<https://www.srf.ch/wissen/mensch/steigende-lebenserwartung-wird-der-traum-vom-ewigen-leben-bald-wahr>

Bei einer Google-Eingabe mit dem Begriff «Lebensverlängerung durch Sport» wird eine Verlängerung von 7 – 10 Jahren propagiert.

<https://www.7jahrelaenger.de/7jl/magazin/7-sportarten-die-ihr-leben-am-meisten-verlaengern-55016>

Die Forschung arbeitet heute mit Hochdruck daran, Alterungsprozesse zu stoppen oder gar umzukehren. «Altern ist ein biologisches Problem. Wir verstehen die Biologie dahinter so gut, dass wir sie auch beeinflussen können», so Altersforscher Collin Ewald. Dem Schweizer ist es gelungen, die Lebenszeit von Fadenwürmern zu verdoppeln. Durch eine genetische Mutation lebten die Würmer nicht nur länger, sondern sie blieben sogar dauerhaft fit.

Ähnliches hat Alexander Eggel geschafft, Immunologe und Altersforscher am Berner Inselspital und der Universität Bern. Vor drei Jahren gelangen ihm und seinem Team der Durchbruch, indem sie den Alterungsprozess von Mäusen im Labor verlangsamen oder sogar umkehren konnten. Um das zu erreichen, wurden alten Mäusen die Immunzellen von jungen Mäusen gespritzt. So wurden sie erfolgreich verjüngt.

In der Biotech-Branche ist um diese Frage ein regelrechter Hype ausgebrochen. Investoren stecken viel Geld in Start-ups. Einer US-Forschungsgruppe soll es sogar gelungen sein, das biologische Alter von Menschen um über zwei Jahre zurückzudrehen.

Wollen wir wirklich ewig leben? Sind solche Träume ethisch überhaupt vertretbar? Haben wir damit nicht bereits «die Büchse der Pandora» geöffnet?»

Wer ist in der Lage, uns zu den nachfolgenden Fragen vertrauenswürdige Antworten zu liefern?

- Gibt es in Zukunft genügend Wohnraum für die Rentnerinnen und Rentner?
- Wer wird die Rentnerinnen und Rentner später betreuen?
- Was sind die Auswirkungen bezüglich des Klimawandels?
- Wie stark wird durch die Lebensverlängerung die gesamte Bevölkerungszahl wachsen?
- Wer übernimmt künftig die Kosten für den verlängerten Bezug der AHV?
- Welche Massnahmen braucht es, um den Generationsvertrag noch zu retten?

Im Samstaginterview «Der Bund» vom 26.8.2023 spricht die Psychiaterin Esther Pauchard folgendes an:

Wir haben als Gesellschaft einen gesunden Umgang mit dem Tod verlernt. Wir versuchen krampfhaft, unsere eigene Endlichkeit oder den Tod von Angehörigen hinauszuschieben, indem wir alle medizinischen Möglichkeiten ausschöpfen, bisweilen in absurdem Ausmass. Wir können nicht mehr loslassen, wir klammern uns ans Leben fest. Hier wünsche ich mir ein Umdenken.

Wie können wir den Generationenvertrag noch retten?

Müssen wir in Zukunft das **AHV-Alter** der demographischen Entwicklung der Bevölkerung anpassen? **Das ist heute politisch sehr schwierig umzusetzen!**

Der Rentenbezug wird zunehmend als Abschiedsgeschenk für bereits «geleistete Dienste» empfunden - ein Bonus, den man möglichst schnell abholen möchte.

Eine Erhöhung der AHV-Grenze ist nur denkbar, wenn die Arbeitgeber für ältere Menschen passende Arbeitsmodelle schaffen – Modelle, welche ältere Mitarbeiter motivieren, im Arbeitsprozess zu bleiben. Neue Studien belegen, dass heute mehr als 50% der Arbeitnehmenden eine vorzeitige Pensionierung planen. Diesen Trend müssen wir irgendwie stoppen. Um dies zu erreichen, sind vor allem die Arbeitgeber gefordert, indem sie mit flexibleren Arbeitsmodellen die Attraktivität für einen Verbleib im Erwerbsleben steigern.

Mit flexiblen Arbeitsmodellen könnte man den Leistungsdruck auf die Erwerbstätigen und die Last der Verantwortung auf die Leitenden reduzieren.

Ältere Mitarbeiter wären eigentlich prädestiniert, sich unterstützend im Bereich der Unternehmensführung einzubringen. Zudem könnten sie den Jungen beim Erreichen der Produktionsziele helfen, administrative Arbeiten übernehmen, junge Mitarbeiter anleiten und bei wichtigen Entscheidungen ihre langjährigen Erfahrungen einbringen. Durch eine entsprechend fokussierte Weiterbildung könnten sie sich die nötigen Voraussetzungen aneignen und sich so optimal auf die neue Rolle vorbereiten.

Die neuen Arbeitsmodelle müssten den älteren Erwerbstätigen eindeutig auch **mehr Flexibilität** zugestehen. Sie sollten die Möglichkeit erhalten, sich eigene Lebenswünsche bereits während des Erwerbslebens zu erfüllen (z.B. mit einem Sabbatical). Bisher mussten sie solche Ziele auf die Zeit nach der Pensionierung verschieben, dies nach der Devise: Zuerst die Arbeit - dann das Vergnügen! Der Wunsch, sich vorzeitig pensionieren zu lassen, ist wohl auch deshalb so gross.

Mit zeitgemässen Arbeitsmodellen könnten die Arbeitgeber länger auf erfahrenes und motiviertes Personal zählen. Zudem liesse sich so der Fachkräftemangel reduzieren - also eine echte «Win-win-Situation».

Mögliche Themen für die Diskussion

- Wollen wir in Zukunft länger leben?
- Wie gross erscheint uns die «Gefahr» der angestrebten Lebensverlängerung?
- Wird die Lebensverlängerung nur den reichen Bürgern zugestanden?
- Kann/soll der Staat in diese Entwicklung eingreifen?
- Wie können wir den Generationenvertrag in Zukunft anpassen?
- Wie sollten die Arbeitgeber die Rahmenbedingungen gestalten, damit die alternde Gesellschaft an einem längeren Verbleib im Erwerbsleben interessiert ist?
- usw.

Kurze Zusammenfassung der Diskussion vom 28.9.2023

Die Gesprächsteilnehmer (GT) haben Folgendes festgehalten:

- Die medizinischen Fortschritte können wir nicht bremsen. Sie führen automatisch zu einer ständigen Lebensverlängerung. Von 1951 bis 2018, ist die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt für Männer um 13,9 Jahre und für Frauen um 14,8 Jahre gestiegen. Das geht im Moment so weiter.
- Die GT streben grundsätzlich keine Verlängerung des Lebens an. Wir möchten nur gesund und geistig fit altern und uns dann kurzfristig verabschieden (Palliative Care, Exit).
- Die Spitzenmedizin kann im Alter sicher nicht allen Bürgern angeboten werden. Sie wird den reichen Bürgern, nur ausserhalb der obligatorischen Krankenkassen-Verträge, vorbehalten bleiben. Das führt zwangsweise zu einer Zwei-Kassen Medizin.

- Wenn wir immer älter werden bringt das der Gesellschaft, wie im Bericht aufgezeigt, grosse Probleme. Finanzierung der Alten, Wohnbedarf, Pflegebedarf, Ferienverhalten, Migrationsdruck, Facharbeitermangel etc... Probleme die eigentlich der Staat lösen sollte. Zumindest sollte er mithelfen.....
- Den Generationenvertrag der AHV können wir nur durch die Flexibilisierung der AHV-Grenze retten. Wir müssen alles daran setzen die älteren Mitarbeiter die sich noch fit fühlen länger im Arbeitsprozess zu halten. Die Arbeitgeber sind gefordert flexiblere Arbeitsmodelle anzubieten und die Attraktivität für ein Verbleiben im Erwerbsleben zu steigern (z.B. mit Sabbaticals).
- Auch die Idee «Gesellschaftsjahr für Senioren» wurde innerhalb der Gruppe diskutiert.

Die GT sind der Überzeugung, dass der Staat heute in verschiedenen Bereichen fast überfordert ist unsere grossen Probleme zu lösen (Gesundheitswesen, Energie und Umweltschutz, AHV und Pensionskassen, Migrationsfragen etc...). Ähnlich wie im Gesundheitswesen bekämpfen und blockieren sich die Parteien, die Kantone, die Bundesverwaltung gegenseitig. So kommen wir nicht mehr vorwärts. Die Beteiligten sind nicht mehr in der Lage gemeinsam optimale Lösungen zu entwickeln und die Bevölkerung dann auch gemeinsam abzuholen. Ohne das geht es aber in Zukunft nicht.

Bei den Wahlen werden die Jungen von den Alten, zudem schon aufgrund der Stimmrechtsverteilung, überstimmt. Das führt bei den Jungen längerfristig zu viel Frust und Konfliktpotential.

Die GT sehen momentan keine politisch durchsetzbaren Möglichkeiten die verfahrenere Situation zu retten.

Jegenstorf, 29.9.23 Herbert Zach